

Literaturkritik heute: Video-Rezensionen im Deutschunterricht

Ina Brendel-Perpina / Barbara Reidelshöfer

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt | ina.brendel-perpina@ku.de
Dientzenhofer Gymnasium Bamberg | barbara.reidelshoef@dg-bamberg.de

Abstract

„Redebedarf über Literatur. Früher gab es Lesezirkel. Heute gibt es Youtube.“
(Reichwein 2017)

Digitale Video-Rezensionen von LaienleserInnen auf YouTube stellen eine kulturelle Praxis im Literaturbetrieb der Gegenwart dar und werden von der Booktube-Community, zu der vor allem Jugendliche und junge Erwachsene gehören, produziert, rezipiert, geliked und geteilt. Diese Praxis zu explorieren, gestattet Einblicke in medial vermittelte außerschulische Formen literarischer Anschlusskommunikation. Als Rezeptionsdokumente belegen die Webvideos, wie sich junge LeserInnen in der digitalen Medienumgebung mit anderen Usern der Community – dem virtuellen Netzwerk einer interessenbasierten Gemeinschaft – über ihr Verstehen, ihr persönliches Leseerleben und vor allem auch über die Bewertung von (Jugend)literatur austauschen; damit lassen sich die Rezensionen der Booktuber als eine neue partizipative Form literaturkritischer Kommunikation auffassen. Vor dem Hintergrund diskursiver und medialer Transformationsprozesse der Literaturkritik im Web 2.0 sowie der Herausbildung einer dynamisch-deliberativ strukturierten literarischen Netz-/ Empfehlungskultur durch LaienleserInnen zielt der folgende Beitrag darauf ab, die lese- und literaturbezogenen medialen Praktiken von Booktube in ihrem informellen Kontext zu erschließen,¹ um deren Potenziale auch für Lernprozesse im Deutschunterricht herauszuarbeiten.

Schlagwörter

Mediendidaktik; Deutschunterricht; Neue Medien; Booktube; YouTube; Netzkultur; Social Media; Social reading

Copyright

Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0 veröffentlicht:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

¹ Zu vergleichbaren Funktionen und schriftbasierten anschlusskommunikativen Formaten in der Buch-Blogosphäre vgl. Brendel-Perpina 2018.

1. Online Literaturkritik als User Generated Content in den sozialen Medien

Booktube, Bookstagram, Bookface oder Buchblogs – alle medialen Spielarten des literaturkritischen *User Generated Content*, die LaienleserInnen als *Prosumer* in Text-, Bild-, Audio- und Videobeiträgen in der Topografie des Web 2.0 erzeugen, werden von Seiten der traditionellen Literaturkritik und Publizistik in weitem Maße polemisch diskreditiert: So handle es sich hierbei um „User generated Nonsense“ (Bendel 2009), „Schmutzkonkurrenz durch die endemisch zunehmende Laienkritik im Internet“ (Löffler 2016) oder um eine zweifelhafte „Lesewut 3.0“ (Reichwein 2017):

Längst wird nicht mehr nur klassisch, also schriftlich, übers Lesen gebloggt. Das war Bloggen 2.0. Im Smartphone-Zeitalter zählen: das bewegte Bild, das arrangierte Stillleben, das witzige Mem. Literaturblogger von heute sind 3.0. Sie labern und fingern gern vor laufender Kamera herum. Beliebt sind Nagellackfarben passend zum Buchcover. (Ebd.)

Diese pauschale Diffamierung² ist Ausdruck kulturkonservativer Vorbehalte und eines technikkritischen Reflexes gegenüber neueren medialen Entwicklungen (vgl. Porombka 2012, 293) und erzeugt eine problematisch einseitige Abgrenzungsstruktur, die in der Dichotomie von wertvoller professioneller Literaturkritik in den Printmedien und wertloser Online-Laienliteraturkritik wirksam wird (vgl. Ernst 2015, 94f.). Indessen lassen sich dem Wandel der Literaturkritik im digitalen Zeitalter gleichsam grundsätzlich positive Entwicklungen zuschreiben, die Anz (2010) aus literaturwissenschaftlicher Perspektive in fünf Thesen fasst. Demnach geht die Online-Literaturkritik einher mit

- erhöhter Nachhaltigkeit (dauerhafte und leichte Zugänglichkeit der Kritik),
- größerer Verbreitung (Veröffentlichung der Kritik in der Form der Many-to-Many-Kommunikation in den Sozialen Medien),
- der Erschließung neuer Kritiker- und Adressatengruppen (Kritik als unmittelbare *reader response*),
- der Ausweitung der literarischen Gegenstandsbereichen (Kritik von Genre- und Jugendliteratur) und
- der Intensivierung bzw. Erweiterung dialogischer und populärer Traditionen der Literaturkritik.

Dass insbesondere die Laienkritik zu einem Massenphänomen angewachsen ist, bestätigt, dass diese Form von Literaturkritik im Netz das Bedürfnis von LaienleserInnen nach literarischer Kommunikation und dialogischer Verständigung zu erfüllen scheint. Dies resultiert aus ihrem auffällig dialogisch orientierten Charakter, der durch Kommentare anderer User und gegenseitige Bezugnahmen entsteht. Das Setting literarischer Online-Kritik steht dabei im Zeichen analoger Vorläufer, wobei es möglich ist, die Merkmale der Laienkritik an diskursive Praxen des Salongesprächs der Frühromantik rückzubinden (vgl. Schmitt-Maaß 2010). Ganz im Sinne der romantisch gefassten Zweckfreiheit literarischer Geselligkeit und ungezwungener literaturkritischer Gesprächskultur setzt auch die ‚literarische Salonkultur‘ im WorldWideWeb auf betonte Subjektivität, enthusiastisch werbende Meinungsbekundung, erzählerisch vermittelte Leseerlebnisse des Ge- und Missfallens, auf Unterhaltsamkeit und sie bedient sich neuer gemeinschaftlicher Formen der Kommunikation.

Dass vor diesem Hintergrund keine kritische Auseinandersetzung stattfinden kann, sondern vielmehr die Zusammengehörigkeit über das synchrone Leseerleben gesichert wird, [...] erlaubt das Verständnis dieser [heutigen] Form von Literaturkritik als Gespräch im Sinne der Frühromantik (ebd., 101).

Die Erwartungen und Motivationen der TeilnehmerInnen an digitale Lesekommunikation liegen insofern vor allem in der Dokumentation des eigenen Leseerlebens und dem Austausch mit anderen über deren Leseerleben: „Lesegemeinschaften verhelfen Lesern damit zu einer Orientierung, nicht nur informativ über das Textangebot, sondern vor allem im Sinne sozial erwünschter Lesestoffe und deren Interpretationen.“ (Kuhn 2015, 438) Die auf Vernetzung basierenden Nutzungspraktiken geteilter Informationen und Leseerfahrungen laufen also im Kern auf die Frage hinaus: Was ist aus der persönlich-subjektiven Sicht

² Neben diesen überwiegend polemischen Einlassungen heben andere Beiträge inzwischen auf eine durchaus differenziertere Darstellung der neuen medialen Praktiken ab und tragen dazu bei, die Debatte über Buchblogs, Booktube usw. zu versachlichen (vgl. Peschel 2015, Geisel 2015, Rack 2018).

der (Laien-)LeserInnen lesenswert? Zweifellos erfüllen die Booktubes damit einige wesentliche Grundfunktionen der Literaturkritik nach Anz (2004, S. 195f.) und bieten den Erwartungen der Community entsprechend vor allem Information, Orientierung und Unterhaltung (vgl. Glasenapp/ Rouget 2016).

Im Gegensatz zu den Konventionen, die für die feuilletonistische Kritik in den Printmedien und die Textsorte Rezension (vgl. u.a. Gansel 2012, Brendel-Perpina 2018) gelten, kultiviert die Laienkritik ihre amateurhafte Perspektive als Freiraum gegenüber herrschenden Diskursen und versteht sich als Alternative zum institutionalisierten literaturkritischen und akademischen Umgang mit Literatur. Statt der Einschreibung in eine Tradition schreiben sich die Leserrezensionen im Web 2.0 in neue technologische Umgebungen mit neuen Strukturen und Verweisoptionen ein, wobei ihr Wert sich nicht selten in ihrem Aufmerksamkeitswert bemisst (vgl. Wegmann 2012, 283). Da nutzergenerierte Texte im Unterschied zu professionell erstellten Medieninhalten keiner Qualitätskontrolle außer der qualitativen Einschätzung und Resonanz durch die Community unterliegen, sind die Aufmerksamkeit und Anerkennung, die der *User Generated Content* erhält, als Merkmal seiner Qualität anzusehen (vgl. Kuhn/ Kraus 2015, 693).

Dass die literarische Kommunikation des Laienkritikers als *Prosumer* dabei gleichsam in marktwirtschaftliche Strukturen eingebunden ist, gilt nicht nur für die als Warentest und Kaufempfehlung fungierenden Kundenrezensionen auf den Portalen des Internet-Buchhandels (vgl. ebd.), sondern ebenso für einige besonders reichweitenstarke Booktuber, die von den Verlagen als Influencer wahrgenommen werden bzw. die die Monetarisierungsmechanismen des Portals YouTube durch Werbevideos, Productplacements oder Affiliate Links selbst aktiv nutzen (vgl. Brendel-Perpina 2017).

Die Wertungsroutinen der Leserkritik entsprechen den Kennzeichen einer digitalen Mitmachkultur, der es weniger um diskursive Auseinandersetzung als um die öffentliche Mitteilbarkeit des eigenen privaten Lektüreverhaltens geht. Nicht die Substanz des Textes steht im Mittelpunkt, sondern dessen Wirkung auf den Leser. Als entsprechende Charakteristika der Praxis Laienrezension resultieren daraus die Konzentration auf die Wiedergabe des Buchinhalts sowie die Betonung des subjektiven Rezeptionserlebnisses als Grundlage für eine Leseempfehlung oder -warnung. Wenn LeserInnen Texte vorrangig aus der Perspektive des subjektiven Erlebens bewerten, werden die Kriterien für Qualität und Auswahl der rezensierten Literatur neu justiert (vgl. Stein 2015, 65).

2. Booktube im Unterricht: eine explorierende Perspektive

„das ist dann auch wirklich, ja, sehr fesselnd und mitreißend, weil man immer weiterlesen will und wissen will, was als Nächstes passiert“ (BT 4)

Wie sich die Gegebenheiten des informellen Settings Booktube mit unterrichtlichen Lernaktivitäten in Beziehung setzen lassen, entwirft ein Unterrichtsmodell von Brendel-Perpina / Reidelshöfer (2017). Zu dessen Zielsetzungen zählt, mit Booktubes an die Social Media-Lebenswirklichkeit der SchülerInnen anzuknüpfen: Live-Besprechungen von Büchern in Videoclips, die hochgeladen, geteilt und kommentiert werden können und zudem ständig verfügbar bleiben, stellen eine mediale Erweiterung der traditionellen literaturpräsentierenden Formen im Unterricht dar. Indem SchülerInnen ein informelles außerschulisches Setting digitaler Lesekultur kennenlernen, eröffnen sich ihnen Partizipationsmöglichkeiten an eben dieser kulturellen Öffentlichkeit. Sie beurteilen Funktion, Wirkung und Leistung von Booktube-Rezensionen, kontrastieren das Selbstverständnis der Booktuber mit der Wahrnehmung durch die professionelle Literaturkritik (für deren negative Einschätzung stellvertretend ein polemischer Facebook-Post herangezogen und analysiert wird) und entwickeln ein kritisches Bewusstsein für ökonomische und kulturelle Verflechtungen sowie Interdependenzen in den Medien.

Die Übertragung der kulturellen Praxis in den Unterricht führt dazu, dass die Jugendlichen individuelle Lektüreangebote von Peers wahrnehmen (u.a. durch unterschiedliche Booktube-Kanäle mit geschlechtsspezifischen Genreinteressen) und durch die eigene Produktion von Booktubes selbst Leseempfehlungen geben, wobei sie relevante Inhalte zusammenfassen, situations- und adressatenbezogene Bewertungen formulieren und diese medial ansprechend vermitteln. Während bei den im Netz veröffentlichten Booktubes die Kommentierungsmöglichkeiten häufig eher affirmativ und inhaltlich wenig kritisch genutzt werden (vgl. Brendel-Perpina 2017, 270), soll die Kommentaranalyse im unterrichtlichen Kontext zu einer reflektierten Kommunikation über Literatur (und ihre Präsentation) anleiten. Auf diese

Weise lassen sich die Kommentare als prozessorientiertes Feedback für weitere, das Format Booktube aufwertende Gestaltungen nutzen.

Die Durchführung der sechsständigen Unterrichtssequenz in der elften Klasse eines bayerischen Gymnasiums im Schuljahr 2016/17 folgt den Vorschlägen des Unterrichtsmodells – von der Analyse ausgewählter Booktubes im Netz über die gemeinschaftliche Ermittlung von Qualitätskriterien zur Eigenproduktion einer Video-Rezension durch die SchülerInnen. Dabei entstanden 16 Booktubes, welche die Lernenden auf der kursinternen Plattform mebis hochladen und kommentieren konnten.

Die Sequenz war in den Kontext der Vermittlung von Gegenwartsliteratur sowie der aktuellen Situation beziehungsweise Tendenzen des literarischen Markts eingebettet und konnte auf bereits erworbenen Kompetenzen im Bereich der Textsorte Rezension aufbauen. So wurden ab der 10. Klasse im Rahmen der jährlich stattfindenden Oberstufenlesung mehrmals aktuelle Rezensionen aus den Feuilletons von Tages- und Wochenzeitungen analysiert. Laienrezensionen, wie sie beispielsweise bei Internetanbietern zu finden sind, waren den Schülerinnen und Schülern ebenfalls bekannt, sowohl aus Rezipienten- als auch aus Produzentensicht. Technische Grundlagen wie Videoschnitt wurden im Rahmen der Unterrichtseinheit (aus Zeitgründen) nicht vermittelt. Vorausgesetzt wurde während der Sequenz die häusliche Lektüre eines aktuellen Romans nach freier Wahl.

1. Doppelstunde	2. Doppelstunde	Hausaufgabe	3. Doppelstunde
<p>Konfrontation mit der kulturellen Praxis „Booktube“</p> <p>Analyse und Reflexion über mediale Inszenierung verschiedener Booktubes sowie unterschiedlicher Booktube-Genres</p> <p>Vergleich von analoger und digitaler bzw. professioneller und Laien-Rezension</p> <p>Aufstellen eines Kriterienkatalogs zur Produktion und Bewertung eigener Booktubes</p>	<p>Analyse eines Posts des Literaturbloggers Thomas Brasch, der stellvertretend für die mehrheitliche Ablehnung und Herabsetzung der kulturellen Praxis Booktube durch den traditionellen Literaturbetrieb steht</p> <p>Schriftliche Kommentierung der Mediendebatte</p>	<p>Produzieren eines eigenen Booktubes zu einem aktuellen literarischen (Jugend-)Buch</p>	<p>Auswertung des Kommentarverlaufs zu einem Booktube</p> <p>Gegenseitige kriterienorientierte digitale Kommentierung der eigenen Booktubes über die Schulplattform, die den Ausgangspunkt für eine (freiwillige) Überarbeitung bildet</p> <p>Abschlussreflexion über Möglichkeiten, Chancen und Grenzen digitaler Literaturvermittlung von Laien</p>

Die von den SchülerInnen frei gewählten Lektüren stammen überwiegend aus dem Bereich der Unterhaltungs- bzw. zu zwei Dritteln aus der Jugendliteratur; präferiert werden unterschiedliche Genres wie Krimis, serielle Fantasyliteratur, Dystopien, Adoleszenzromane. Alle Booktubes sind Positivwertungen und sprechen Leseempfehlungen aus.

	Autor	Titel
1	Armentrout, Jennifer L.	Obsidian: Schattendunkel
2	Clark, Janet	Schweig still, süßer Mund
3	Collins, Suzanne	Die Tribute von Panem: Tödliche Spiele
4	Collins, Suzanne	Die Tribute von Panem: Flammender Zorn
5	Falk, Rita	Weißwurstconnection
6	Fitzek, Sebastian	Das Paket
7	Fitzek, Sebastian	Noah
8	Green, John	Das Schicksal ist ein mieser Verräter
9	Klüssendorf, Anglika	Das Mädchen
10	Lu, Marie	Legend: Fallender Himmel
11	Moers, Walter	Die Stadt der träumenden Bücher
12	Pausewang, Gudrun	Noch lange danach
13	Pozanski, Ursula	Erebos
14	Pozanski, Ursula	Die Verratenen
15	Watt, Erin	Paper Princess: Die Versuchung
16	Wekwerth, Rainer	Das Labyrinth erwacht

Tab. 1: Von SchülerInnen für Booktube ausgewählte Werke

Für die Untersuchung, wie SchülerInnen das Medienformat nutzen, um über (jugend)literarische Texte zu sprechen und diese zu bewerten, wurden die 16 im Unterrichtskontext entstandenen Booktubes transkribiert und inhaltsanalytisch (vgl. Mayring 2008) ausgewertet.³ Obwohl Laienrezensionen strukturell aus einem Informations- und einem Kommentarteil bestehen, soll im Folgenden fokussiert werden, welche domänenspezifische Praktiken der Werturteilsbegründung die SchülerInnen realisieren und wie sie diese mit den inszenatorisch-medialen Mitteln von Booktube verknüpfen, um damit die Funktionen der Orientierung und Unterhaltung ihrer Zielgruppe sowie nicht zuletzt auch der Buchbewerbung zu erfüllen.

³ Die für die Datenaufbereitung notwendige Transkription folgt den Regeln nach Kuckart/ Dresing et al. (2008): Zusammenfassend sehen diese Regeln eine wörtliche Transkription vor, bei der Dialekte nicht berücksichtigt und Sprache und Interpunktion leicht an das Schriftdeutsch angenähert werden.

Dass Booktubes aufgrund ihrer außerschulisch-realen Kommunikationssituation, der damit einhergehenden konkreten Intentionalität und ihres Adressatenbezugs sich zudem für eine Reflexion der Anforderungen des mündlichen Wiedergebens von Inhalten eignen (die Inhaltswiedergabe fungiert hier als ein funktionaler Teil der Textsorte Video-Rezension) und entsprechende Lehr-Lernprozesse generieren können, wird im Folgenden nicht weiter berücksichtigt (zu Kategorien der Inhaltswiedergabe in den untersuchten Booktubes vgl. Brendel-Perpina 2019). Auffällig ist jedoch, dass die SchülerInnen zwar die in den Booktubes praktizierte Zerteilung von Inhaltswiedergabe und Wertung übernehmen, aber dennoch innere Bezugnahmen herstellen, indem die inhaltswiedergebenden Passagen in vielen Fällen bereits wertende Anteile enthalten, die die abschließende Bewertung und Empfehlung vorbereiten. Dazu zählt auch die Erfüllung der Anforderung, nicht zu viele Informationen über die Handlung vorwegzunehmen („spoilern“), die den SchülerInnen aufgrund ihrer Vorerfahrungen mit Internetrezensionen und Buchvorstellungen im Unterricht vertraut ist. Dass mit dem **Abbruch der Informationen** zugleich eine wertende Komponente eingebracht werden kann – als „indirektes positives Urteil über die zu erwartende Darbietung“ (Zabka 2004, 217), welche, ebenso wie die in Aussicht gestellte Wirkung der Lektüre, Spannung und Neugier erzeugt, berücksichtigen die SchülerInnen in ihren Booktubes nahezu durchgehend:

Und was es mit dem Cliffhanger auf sich hat, warum Ella flüchtet, was es den Royals passiert und so weiter, dazu müsst ihr das Buch lesen. (BT 5)

Wer der Täter ist, das verrät ich euch nicht. Das müsst ihr selber rausfinden, indem ihr das Buch lest. (BT 2)

Außerdem am Ende nimmt das Ganze noch eine sehr drastische Endung oder Wendung und die hätte man so auch gar nicht erwartet. (BT 8)

2.1 Buchbewertung und -empfehlung

Hinsichtlich literarischer Wertungsprozesse ergeben sich aus dem Datenmaterial mehrere wertungsbezogene Kategorien, die als gängige Maßstäbe literarischer Wertung (d.h. formale, inhaltliche, relationale und wirkungsbezogene Werte, vgl. von Heydebrand / Winko 1996) gelten, von den booktubenden SchülerInnen aber an die Anforderungen von Gefallenswertungen durch LaienleserInnen angepasst werden und damit eine besondere Gewichtung der verwendeten Kriterien sichtbar machen. Zusätzlich treten weitere Maßstäbe jenseits der Kriterien professioneller LeserInnen in Erscheinung.

Wenn die SchülerInnen die Texte hinsichtlich ihrer narrativen Darstellung und ihres sprachlichen Stils bewerten, beziehen sie sich nicht auf Aspekte der ästhetischen Gestaltung, sondern überwiegend auf den Maßstab der **Verständlichkeit**. In der Erwartung flüssiger Lesbarkeit (dabei wird mehrfach von „Lese Spaß“ gesprochen) artikuliert sich ein besonderes Bedürfnis vieler junger LaienleserInnen, dem die Booktube-Videos im Gegensatz zur traditionellen Literaturkritik entsprechen – geliefert wird eine explizite Orientierung an den für die Lektüre notwendigen Leseanforderungen:

Außerdem gefällt mir der Schreibstil, weil er ist flüssig und klar, also keine ewig langen Sätze und keine Fachbegriffe, sodass man das Buch schnell und schön durchlesen kann. (BT 2)

Zum Schreibstil von John Green habe ich zu sagen, dass ich ihn allgemein sehr gut finde, vor allem weil er viele Metaphern verwendet, was mir persönlich echt gut gefällt. Außerdem ist seine Schreibweise nicht allzu einfach, das heißt, es ist kein Buch, das man mal nebenbei liest, sondern man muss sich echt konzentrieren, was einem aber auch gar nicht so schwerfällt, weil ich finde, wenn man einmal angefangen hat, diese Geschichte zu lesen, dann nimmt sie einen auch echt gefangen und es ist auch immer ein gewisser Spannungsbogen das ganze Buch hindurch vorhanden. (BT 8)

Dass viele Wertungen in den Booktubes dominant wirkungsbezogen konturiert sind, überrascht nicht, sondern entspricht den Konventionen der Laienrezension. Quantitativ überwiegen dabei die Maßstäbe der Spannung, Identifikation und der Reflexionsanregung.

Spannung wird zumeist als Handlungsspannung bewertet und auf die dramaturgische Komposition zurückgeführt:

Zudem find ich, dass das Buch von Anfang bis Ende eigentlich sehr spannend ist und auch immer bleibt. Zwar gibt's halt Momente, wo man denkt, ja man weiß, wie's weitergeht [...] aber dann passieren halt immer irgendwelche Dinge, die wieder das Ganze umdrehen, und so bleibt das Buch halt einfach von Anfang bis Ende sehr spannend. (BT 10)

Unerwartete Wendungen erhalten damit durchgehend positive Wertungen. Umgekehrt wird mangelnde Spannung attestiert, wenn die Handlung vorhersehbar erscheint:

Was mir nicht so gut gefällt, ist, dass ungefähr hier [Schülerin zeigt das aufgeschlagene Buch] schon klar ist, wer der Täter ist, das find ich viel zu früh, das nimmt die Spannung aus der Geschichte. (BT 2)

Spannung als psychophysische Bedürfnisbefriedigung wird von den SchülerInnen daher explizit als **Lesemotiv** ausgewiesen:

[...] das ist dann auch wirklich ja, sehr fesselnd und mitreißend, weil man immer weiterlesen will und wissen will, was als Nächstes passiert. (BT 4)

Dass ein Buch als fesselnd und mitreißend empfunden wird, setzt zudem die **Identifikation** des Lesers mit einer Figur oder der gesamten Textwelt voraus:

Es hat sich super gut gelesen, [...] dadurch, dass es auch in der Ich-Perspektive von der Ella geschrieben wurde, konnte man super mit verfolgen, wie sie sich fühlt, gerade in diesen krassen Situationen, wenn sie gemobbt wird, aber auch wie stark Ella eigentlich ist. (BT 5)

Mehrfach wird das Identifikationspotenzial des Textes mit Bezügen zur eigenen Lebenssituation begründet:

[...] ich konnte mich gut mit der Protagonistin identifizieren, weil Katie eine realistische Jugendliche in meinem Alter darstellt, die auch mit vielen Problemen im Leben behaftet ist, zum Beispiel [...] (BT 3)

Andererseits zeigen sich auch Wertungen, die auf den Maßstab Identifikation rekurrieren, ohne dass die Perspektivenübernahme quasi voraussetzungslos möglich wäre:

[...] dass ich's sehr ansprechend geschrieben finde, obwohl's in der Ich-Perspektive geschrieben ist und obwohl ich kein großer Freund der Ich-Perspektive bin bei Büchern und noch dazu ist es ja aus der Sicht einer Frau geschrieben und obwohl ich ja keine Frau bin, konnte ich mich absolut in die Hauptfigur hineinversetzen. (BT 14)

Dass die vorgestellten Lektüren den jungen LeserInnen **Anregung zur Reflexion** bieten, was als positiver Wert hervorgehoben wird, lässt sich in mehreren Booktubes nachweisen. Die RezensentInnen führen ihre Wertungen dabei explizit auf ihre eigenen lebensweltlichen Interessen zurück:

[...] ich find, es lohnt sich auf jeden Fall zu lesen das Buch, weil es regt sehr zum Nachdenken an und es bleibt auch spannend, weil es verknüpft eben diese virtuelle Welt in dem Spiel mit der realen Welt und es vermischt sich eben so und es ist was, was ja auch bei uns in der heutigen Welt immer öfters ist, praktisch mit Smartphones und Internet und allem und es hilft einem vielleicht ein bisschen darauf zu kommen. (BT 13)

[...] ich find das Buch total gut und aufschlussreich, weil man viel davon erfährt, wie es eben so sein könnte nach `ner Atomkatastrophe und ja, man macht sich eben viel Gedanken drüber [...] mich persönlich interessiert das total mit Atomkatastrophen. (BT 12)

Typisch für Booktube-Rezensionen ist zudem die **Beschreibung der Lesesituation**, die in die Wertungen Eingang findet. Die SchülerInnen erwähnen beispielsweise, wie bzw. durch wen sie zur Lektüre animiert wurden, beschreiben ihre Eindrücke über die Aufmachung / Haptik des Buches, freuen sich auf die Fortsetzung oder geben ihre Lesezeit an, wobei kurze Lesedauer mit hohem Lesevergnügen korreliert. Eine Leserin betont:

[...] dass ich es ziemlich schnell fertig hatte, obwohl's ganz dick ist, wie man sieht [zeigt das Buch]. Und ich hab des Buch eigentlich, in drei, vier Tagen war ich dann fertig, also ich fand's echt spannend. (BT 3)

Alle Booktubes enthalten eine **abschließende Wertung bzw. Empfehlung**. Diese wird in fünf Fällen – gleichwie im Sterne-Bewertungssystem der Laienrezensionen auf Amazon, das die Booktuber übernehmen – durch eine Ziffernangabe ausgedrückt (z.B. 4 Sterne oder 5 von 5 Punkten). Viele Empfehlungen erfolgen adressatenorientiert, denn nicht selten überlegen die SchülerInnen, wem das vorgestellte Buch aufgrund von Thema, Leseanspruch, Genrepräferenzen, vergleichbaren Büchern usw. gefallen könnte.

Ich kann das Buch auf jeden Fall jedem ans Herz legen, der so Dystopien wie zum Beispiel *Tribute von Panem* oder *Maze Runner* gelesen hat. (BT 10)

[...] also ich würde das Buch auf jeden Fall weiterempfehlen, weil ich's gut find. Aber wenn jemand nicht auf Fantasy-Geschichten und Liebesromane steht, denke ich, dass das Buch nichts für denjenigen ist. (BT 1)

Und außerdem ist es auch nicht allzu dick, also ich glaube, das ist gut zu machen auch für Leute, die vielleicht nicht so gern lesen. (BT 9)

2.2 Mediale Inszenierung

Mehrheitlich gestalten die SchülerInnen ihre Video-Rezensionen in Anlehnung an das auf YouTube dominierende Format: in statischer Halbporträt-Einstellung, zum Teil vor dem Hintergrund eines Buchregals, in die Kamera gehaltenes Cover. Nur in zwei Fällen wird ein visueller Opener ergänzt (z.B. als Einblendung des fliegenden Spottölpels, dem Wahrzeichen der Protagonistin in *Die Tribute von Panem*) oder zusätzlich Musik eingespielt. Eine Schülerin integriert optisch den Like-Button in ihre Präsentation.

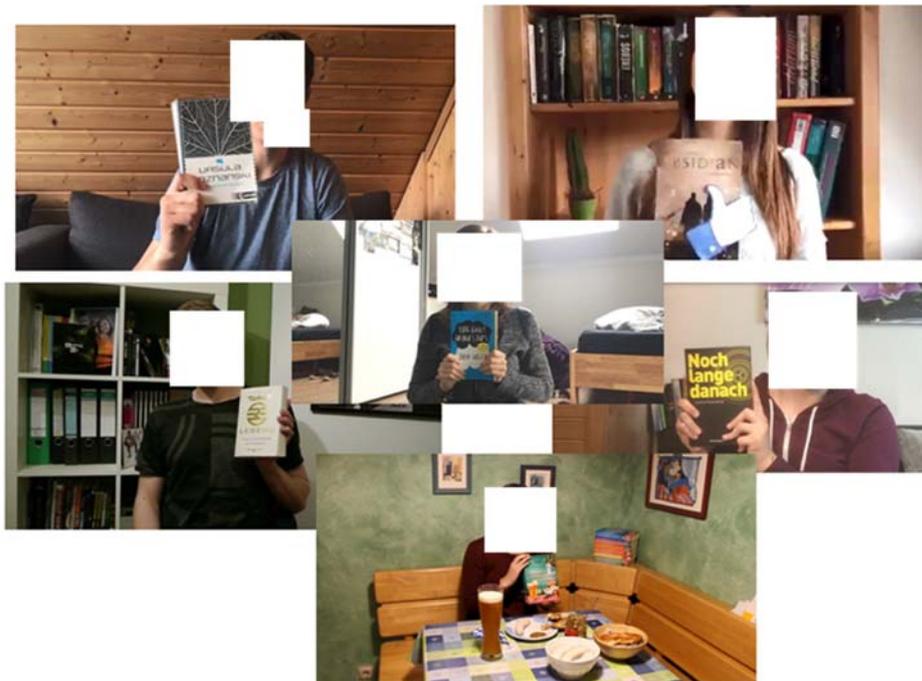


Abb. 1: Booktube-Inszenierungen

Abweichungen vom inszenatorischen Standardformat finden sich lediglich in drei Booktubes. Eine Schülerin gestaltet ein thematisch passendes Setting, das sie an einem gedeckten Tisch beim Essen zeigt (*Weißwurstconnection*), eine andere Schülerin fängt ein Paket (*Das Paket*), das ihr aus dem Off zugeworfen wird. Eine weitere Möglichkeit der performativen Darbietung nutzt ein Schüler, der zudem der einzige ist, der seinem fiktiven Kanal einen programmatischen Namen gibt („Stefans Schmöckerstunde“): Er lädt, in Anlehnung an die TV-Show *CIRCUS HALLI GALLI*, einen Gast zum Interview in seine ‚Sendung‘, der als Dr. Dr. Sunshine und Spezialist für die fiktive Welt im Roman *Die Stadt der träumenden Bücher* angekündigt wird und Auskunft über die dort lebenden Wesen gibt. Als eines der wenigen wurde dieses Video außerdem mit einem Schnittprogramm bearbeitet.



Abb. 2: Booktubeinszenierung von „Stefans Schmöckerstunde“

2.3 Booktubes und ihr Feedback

Literarische Werturteile zielen darauf ab, Texte verstehend zu beschreiben und wertend einzuschätzen. Beide Teiloperationen benötigen deklaratives Wissen über Textelemente, Textsortenmerkmale und Wertmaßstäbe ebenso wie prozedurale Fähigkeiten der angemessenen begrifflichen Erfassung, der graduellen Einschätzung nach differenzierten Wertkategorien, der Urteilsbegründung bis hin zur Kommunikation über Textqualitäten von (Jugend-)Literatur.

Die Kommunizierbarkeit des eigenen Verstehens, Beschreibens und Bewertens ist auf eine kommunikativ-soziale Situation angewiesen, wie das Format Booktube sie insbesondere durch die Kommentarfunktion anbietet. Im Rahmen ihres Feedbacks, das zunächst im geschützten Raum der Plattform mebis stattfindet, gehen die SchülerInnen auf unterschiedliche inhaltliche Aspekte wie Informationsgehalt der Ausführungen oder Stichhaltigkeit der Wertungen ein.

Gutes Buch, gutes Booktube

von [No](#) - Freitag, 7. April 2017, 11:09

Dass du ein bisschen mehr mit Emotionen arbeiten könntest, stimmt. Allerdings denke ich, dass du auch ein bisschen mehr zu der Gestaltung (Schreibstil, spannende Stellen usw.) des Buches sagen könntest. Vom Inhaltlichen her ist das Video dir sehr gut gelungen.

[Dauerlink](#) | [Bearbeiten](#) | [Löschen](#) | [Antworten](#)



Etlche Kommentare enthalten zudem Hinweise, die sich auf Gestaltungsaspekte wie Schnitt, Ton, Sprechweise oder Wahl des Hintergrunds beziehen:

von [So](#) - Freitag, 7. April 2017, 11:12

Was mir an deinem Booktube sehr gut gefallen hat, ist das du am Ende sowohl positive als auch negative Kritik äußerst und dein Hintergrund ist sehr passend gewählt 😊

Jedoch solltest du üben etwas motivierter zu reden.

[Dauerlink](#) | [Bearbeiten](#) | [Löschen](#) | [Antworten](#)



Zu erwähnen sind schließlich Kommentare, die als literarische Anschlusskommunikation wirksam werden, indem die SchülerInnen die Buchtipps von anderen annehmen, mit eigenen Lesevorlieben abgleichen oder sogar die Einrichtung einer Büchertauschbörse anregen.



Kommentar
von [El](#) - Freitag, 7. April 2017, 11:09

Dank deiner Buchvorstellung weiß ich welches Buch ich mir als nächstes kaufen werde 😊. Sehr gut finde ich, dass du erzählst an welche Buchreihe dich Obsidian erinnert und man so einen Vergleich hat. Mir hat es als ehemaliger Twilightfan, der auf der Suche nach etwas ähnlichem ist auf jeden Fall geholfen.

[Dauerlink](#) | [Bearbeiten](#) | [Löschen](#) | [Antworten](#)



Re: Kommentar
von [Ma](#) - Freitag, 7. April 2017, 11:14

Freut mich das ich dir weiterhelfen konnte! 😊

Wenn du Twilightfan bist, kann ich dir die Bücher auf jedenfall empfehlen.

Viel Spaß beim Lesen

Nicht zuletzt nehmen einzelne Kommentare in ihrer Bewertung Bezug zum Setting Booktube, dessen eigene Regeln auf die Machart der im Unterricht entstandenen Rezensionsvideos Einfluss nehmen.

Auf den Punkt...
von [Tc](#) - Freitag, 7. April 2017, 10:56

... hast du meiner Meinung nach vor allem die präzise Inhaltsangabe gebracht! Der Hintergrund vermittelt im Übrigen durch das Bild der Blume und die aufgereihten Bücher wie viel Spaß du am Lesen hast und was du für ein Bücherwurm bist!

Die Charaktere hätten allerdings noch etwas genauer beschrieben werden können.

Dein Fazit ist anschließend allerdings äußerst umfangreich und sehr aussagekräftig.

Alles in Allem ein top Booktube, welches man so auch ohne weiteres auf Youtube hochladen könnte!

Insgesamt bietet eine auf dialogische Verständigung angelegte Feedback-Kultur im Unterricht den Lernenden die Möglichkeit zur Weiterentwicklung ihrer Videos. Eine entsprechende Überarbeitung der Booktubes wurde von sechs SchülerInnen durchgeführt, die ein weiteres Video hochgeladen haben. Im Vergleich von Erst- und Zweitfassung wird die Tendenz erkennbar, dass die SchülerInnen nun verstärkt Textanalysewissen einbringen und sich um begriffliche Differenzierung bemühen. Dies geschieht jedoch

zum Teil auf Kosten der vormals subjektiv orientierten Textzugänge zu den Jugendromanen, so dass damit die Gefahr einhergeht, außerschulische Medienaktivitäten auf ein methodisches Instrument zu reduzieren und damit ihren spezifisch ‚authentischen‘ Charakter zu destruieren.

3. Das Format Booktube zwischen außerschulischem Medienhandeln und Anforderungen des Deutschunterrichts

In Anbetracht des schwierigen Brückenschlags zwischen außerschulischem Medienhandeln und Lernanforderungen im schulischen Kontext zeigen die analysierten Booktube-Beiträge, wie diese Praxis der Anschlusskommunikation zielführend im Deutschunterricht aufgegriffen werden kann, wobei darauf hingewiesen werden soll, dass bei den SchülerInnen durchaus auch Widerstände in Bezug auf die eigene mediale Inszenierung zu überwinden waren. Da technische Fertigkeiten im Bereich medialer Inszenierungen aufgrund der begrenzten Zeit nicht vermittelt werden konnten, entstanden in Bezug auf die mediale Umsetzung qualitativ sehr unterschiedlichen Videos. Auch die Digitalausstattung der Schule sowie z. T. der Schüler erschweren an mancher Stelle einen reibungslosen Ablauf der Unterrichtseinheit. Nichtsdestotrotz eröffnet das Untersuchen und eigene Produzieren von Laienkritiken im Video-Format SchülerInnen den Zugang zu einer jugendkulturellen Diskurspraxis und lässt den Deutschunterricht zu einem Resonanzraum dessen werden, was viele Jugendliche und Heranwachende als Teilnehmer der LeserInnen-Community auf YouTube kommunikativ über ‚ihre‘ Literatur verhandeln. Wenn die Booktube-Videos Gefallenswertungen artikulieren, dann geht es dabei – im Gegensatz zu Wertungen im Modus der Anerkennung, die ein Werturteil auf eine allgemeingültige Annahme zurückführen und begründen (vgl. Worthmann 2013) – um Werturteile, die auf subjektive Gründe wie persönliche Wahrnehmungen und Vorlieben rekurren, sich auf Gefühle berufen und auf dieser Basis Leseempfehlungen aussprechen. Der sich verschiebende Fokus von der gegenstandsorientierten Betrachtung eines literarischen Werkes und seiner Spezifika hin zur leserorientierten Wahrnehmung der Wirkung eines Textes erhebt insbesondere für lese-kulturelle Lernprozesse im Unterricht einen dezidierten Anspruch auf Geltung. Aufzuzeigen sind damit die Veränderungen eines sich medial diversifizierenden Literaturbetriebs. Dabei kann in Anschlag gebracht werden kann, dass die Entwicklung des Formats Booktube und dessen Ausrichtung auf persönliche Leseempfehlungen von LeserInnen für LeserInnen den Modus des intimen Lesens in seiner subjektiven Bedeutsamkeit (vgl. Graf 2004) öffentlicher Wahrnehmung zugeführt hat.

An die rezeptive und produktive Auseinandersetzung mit Video-Rezensionen von LaienleserInnen erscheinen zudem etliche der Kompetenzen anschließbar, die für die *Bildung in der digitalen Welt* (vgl. KMK 2017) einschlägig sind: Booktubes stellen eine ‚alternative‘ Informationsquelle der Literaturkritik dar und sind als solche in ihrer Leistung, unter anderem auch im Vergleich mit professionellen Rezensionen (ebenfalls im Videoformat, z. B. auf ZEIT online), zu analysieren und zugleich kritisch zu bewerten. Im Bereich des Kommunizierens lernen SchülerInnen, die Kommunikationsmöglichkeiten eines spezifischen Formats der Literaturkritik ziel- und situationsgerichtet auszuwählen und dabei ihre Leseerfahrungen in medial unterstützte kommunikative Prozesse / Praxen einzubringen. Ein Booktube zu planen, zu präsentieren und zu veröffentlichen, richtet sich auf Kompetenzen des Produzierens und Präsentierens. Dies setzt die Kenntnis der Gestaltungsmittel von Video-Rezensionen auf YouTube voraus und zeigt SchülerInnen zugleich die Dominanzsetzung und Selbstermächtigung der Stimme von LaienleserInnen in den Sozialen Medien. Dass damit Wege zur kulturellen Teilhabe am literarischen Leben eröffnet werden können, entspricht in weitem Maße eines auf Partizipation abzielenden Verständnisses von Medien in der digitalen Welt.

Das hier vorgestellte Modell liefert eine Analyse seiner Umsetzung mit SchülerInnen einer Gymnasialklasse; unter welchen Voraussetzungen sich das Projekt im Unterricht mit bildungsfernen Kindern und Jugendlichen adaptieren ließe und die SchülerInnen „schriftferner Lesewelten“ (Pieper / Rosebrock et al. 2004) erreichen könnte, wird als Postulat für nachfolgende Untersuchungen formuliert. Zu überlegen wäre dabei nicht zuletzt, wie die im dargestellten Unterrichtsmodell vollzogenen digitalen Aktivitäten (die Veröffentlichung der Booktubes im geschützten Raum des Klassenverbands) den Status einer ‚ech-

ten‘ Öffentlichkeit im Digitalen erlangen und entsprechend gesetzte Verweise wie etwa auf die Kommentarleiste, die Infobox oder den eigenen Kanal in eine nicht nur schulische Wirklichkeit überführt werden könnten.

Literatur:

- Anz, Thomas (2010): Literaturkritik in Zeiten des Internets: Fünf Thesen und einige Bedenken. In: Neuhaus, Stefan / Giacomuzzi, Renate / Zintzen, Christiane (Hg.): Digitale Literaturvermittlung. Praxis, Forschung und Archivierung. Innsbruck: Studien-Verlag. S. 48-59.
- Bendel, Oliver (2009): User-Generated Nonsense. Literaturbesprechungen von Laien im Web 2.0. In: Telepolis. 10.05.2009. Hier zitiert nach URL: <https://www.heise.de/tp/features/User-generated-Nonsense-3380980.html> [3.12.2018].
- Brendel-Perpina, Ina (2017): Booktube auf YouTube: Produktwerbung und / oder Leseförderung? In: *kj&m* 17.2, S. 58-64.
- Brendel-Perpina, Ina (2017): Die Video-Rezension als kulturelle Praxis der Booktuber. In: Bartl, Andrea / Behmer, Markus (Hg.): Die Rezension. Aktuelle Tendenzen der Literaturkritik. Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 253-274.
- Brendel-Perpina, Ina (2018): Nur journalistische Straßenverkehrstafel? Funktionen und Strategien von Literaturkritik am Beispiel der Rezension als Textsorte öffentlicher Literaturvermittlung. In: Ott, Christine / Wrobel, Dieter (Hg.): Öffentliche Literaturdidaktik. Grundlegungen in Theorie und Praxis. Berlin: Erich Schmidt, S. 341-354.
- Brendel-Perpina, Ina (2018): Was (jugendliche) BuchbloggerInnen bewegt: Funktionen und Formate digitaler Anschlusskommunikation in der Blogosphäre. In: Anders, Petra / Wieler, Petra (Hg.): Literalität und Partizipation. Reden, Schreiben, Gestalten in und zu Medien. Tübingen: Stauffenburg, S. 63-82.
- Brendel-Perpina, Ina (2019): Literarische Wertung als kulturelle Praxis. Kritik, Urteilsbildung und die digitalen Medien im Deutschunterricht. Bamberg 2019. DOI: <http://dx.doi.org/10.20378/irbo-54782>
- Brendel-Perpina, Ina / Reidelshöfer, Barbara (2017): „Dieses Buch ist ein Lesemuss.“ Die kulturelle Praxis Booktube im Unterricht. In: *Praxis Deutsch*, H. 265, S. 35-41.
- Ernst, Thomas (2015): ‚User Generated Content‘ und der Leser-Autor als ‚Prosumer‘. Potenziale und Probleme der Literaturkritik in Sozialen Medien. In: Kaulen, Heinrich / Gansel, Christina (Hg.): Literaturkritik heute. Tendenzen – Traditionen – Vermittlung. Göttingen: Vandenhoeck-Ruprecht, S. 93-112.
- Gansel, Christina (2012): Literaturkritiken. Ihre Funktion, Struktur und systemspezifischen Erwartbarkeiten. In: Skog-Södersved, Mariann / Parry, Christoph / Szurawitzki, Michael (Hg.): Sprache und Kultur im Spiegel der Rezension. Ausgewählte Beiträge der GeFoText-Konferenz vom 29.9. bis 1.10.2010 in Vaasa. Frankfurt a. M.: Beck, S. 15-35.
- Geisel, Sieglinde (2015): Reader’s Corner. Im Netz ist jeder Leser Kritiker. In: Deutschlandfunk Kultur. 24.07.2015. Hier zitiert nach URL: http://www.deutschlandradiokultur.de/reader-s-corner-im-netz-ist-jeder-leser-ein-kritiker.976.de.html?dram:article_id=322454 [3.12.2018].
- Glaserapp, Nicolai / Rouget, Timo (2016): ‚BookTube‘ – Digitale Literaturkritik auf YouTube. In: Neuhaus, Stefan / Schaffers, Uta (Hg.): Was wir lesen sollen. Kanon und literarische Wertung am Beginn des 21. Jahrhunderts. Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 205-227.
- Graf, Werner (2004): Der Sinn des Lesens. Modi der literarischen Rezeptionskompetenz. Münster: LIT.
- Heydebrand, Renate von / Winko, Simone (1996): Einführung in die Wertung von Literatur. Systematik, Geschichte, Legitimation. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Kuhn, Axel (2015): Lesen in digitalen Netzwerken. In: Rautenberg, Ursula / Schneider, Ute (Hg.): Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Berlin / Boston: De Gruyter, S. 427-444.
- Kuhn, Axel / Kraus, Susanne (2015): Nutzergenerierte Texte in digitalen Netzwerken. In: Rautenberg, Ursula / Schneider, Ute (Hg.): Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch. Berlin / Boston: De Gruyter, S. 680-699.

- Kuckartz, Udo / Dresing, Thorsten / Rädiker, Stefan / Stefer, Claus (2008): *Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis*. 2. Aufl. Wiesbaden: Springer.
- Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt.“ Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016 in der Fassung vom 07.12.2017. 2017. Hier zitiert nach URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Presse-UndAktuelles/2017/Strategie_neu_2017_datum_1.pdf. [20.10.2018].
- Löffler, Sigrid (2016): Was auf dem Spiel steht. In: *Die Presse*, 08.01.2016. Hier zitiert nach URL: <https://die-presse.com/home/spectrum/zeichenderzeit/4900682/Was-auf-dem-Spiel-steht> [20.10.2018].
- Mayring, Philipp (2008): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 10. Aufl. Weinheim/ Basel: Beltz.
- Peschel, Sabine (2015): Booktuber: Buchrezensionen im Video-Kanal. In: *Deutsche Welle*. 07.08.2015. Hier zitiert nach URL: <https://www.dw.com/de/booktuber-buchrezensionen-im-video-kanal/a-18633338> [1.12.2018].
- Pieper, Irene / Rosebrock, Cornelia / Wirthwein, Heike / Volz, Steffen (2004): *Lesesozialisation in schriftfernen Lebenswelten. Lektüre und Mediengebrauch von HauptschülerInnen*. Weinheim: Juventa.
- Porombka, Stephan (2012): Weg von der Substanz. Hin zu den Substanzen. *Literaturkritik 2.Off*. In: Beilein, Matthias / Stockinger, Claudia / Winko, Simone (Hg.): *Kanon, Wertung und Vermittlung. Literatur in der Wissensgesellschaft*. Berlin/ Boston: De Gruyter, S. 293-303.
- Rack, Jochen (2018): Die Welt der Booktuber. *Buchkritik 2.0*. In: *Deutschlandfunk*. 25.02.2018. Hier zitiert nach URL: https://www.deutschlandfunk.de/die-welt-der-booktuber-buchkritik-2-0.866.de.html?dram:article_id=407419 [1.12.2018].
- Reichwein, Marc (2017): Lesewut 3.0. In: *Die Welt*. 20.04.2017. Hier zitiert nach URL: https://www.welt.de/print/welt_kompakt/kultur/article163727944/Lesewut-3-0.html. [1.12.2018].
- Schmitt-Maaß, Christoph (2010): Gespräch oder Geschwätzigkeit? Salonkultur im WorldWideWeb – Internetliteraturkritik als Form der (Selbst-)Verständigung. Mit einem Seitenblick auf Friedrich Schleiermacher und Friedrich Schlegel. In: Grimm-Hamen, Sylvie / Willmann, Françoise (Hg.): *Die Kunst geht auch nach Brot. Wahrnehmung und Wertschätzung von Literatur*. Berlin: Frank & Timme, S. 89-105.
- Stein, Stephan (2015): Laienliteraturkritik – Charakteristika und Funktionen von Laienrezensionen im Literaturbetrieb. In: Kaulen, Heinrich / Gansel, Christina (Hg.): *Literaturkritik heute. Tendenzen – Traditionen – Vermittlung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 59-76.
- Wegmann, Thomas (2012): Warentest und Selbstmanagement. *Literaturkritik im Web 2.0 als Teil nachbürgerlicher Wissen- und Beurteilungskulturen*. In: Beilein, Matthias / Stockinger, Claudia / Winko, Simone (Hg.): *Kanon, Wertung und Vermittlung. Literatur in der Wissensgesellschaft*. Berlin/ Boston: De Gruyter, S. 279-291.
- Worthmann, Friederike (2013): Wie analysiert man literarische Wertungen? In: Gabriele Rippl / Winko, Simone (Hg.): *Handbuch Kanon und Wertung. Theorien, Instanzen, Geschichte*. Stuttgart / Weimar: J. B. Metzler, S. 397-402.
- Zabka, Thomas (2004): Literarisches Verstehen durch Inhaltsangaben? Anmerkungen zu einer umstrittenen Form des Umgangs mit narrativen Texten. In: Kämper van den Boogaart, Michael (Hg): *Deutschunterricht nach der PISA-Studie. Reaktionen der Deutschdidaktik*. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 201-222.